



Schaufensterreden und fette Geschäfte mit den Mullahs

Die iranische Atombombe und Deutschlands zwielichtige Rolle

Atomwaffen sind schlecht. Sie gehören abgeschafft. Weltweit. Und trotzdem ist es nicht egal, wer sie hat. Es war ein weltgeschichtlicher Glücksfall, dass die Alliierten Hitlerdeutschland noch rechtzeitig niedergerungen haben, bevor es die Atombombe entwickelt hatte. Nicht vorstellbar, wie die Welt heute aussähe, wenn die vom antisemitischen Vernichtungswahn Verblendeten dieses Instrument in die Hände bekommen hätten.

Das Regime in der Islamischen Republik Iran unterscheidet sich in vielem vom deutschen Nationalsozialismus. Aber es gibt auch erschreckende Schnittmengen:

„Der Jude ist der hartnäckigste Feind des Frommen. Und der Hauptkrieg wird über das Schicksal der Menschheit bestimmen. Ein Krieg, der schließlich über die Weltherrschaft des Islam entscheiden wird; das Wiedererscheinen des 12. Imam wird einen Krieg zwischen Israel und der Shia mit sich bringen.“ So der Vertreter Khameneis, des religiösen Führers des Iran, Rahimian. (ISNA, 16.11.2006, zitiert nach www.honestly-concerned.org, Iran: Antijüdische Parolen und Kriegsdrohungen)

Auf einer offiziellen iranischen Website ist zu lesen: „...the Mahdi will form an army to defeat the enemies of Islam in a series of apocalyptic battles, in which the Mahdi will overcome his archvillain in Jerusalem. The Mahdi's far sightedness and firmness in the face of mischievous elements will strike awe. After his uprising from Mecca all of Arabia will be submit to him and then other parts of the world as he marches upon Iraq and established his seat of global government in the city of Kufa. Then the Imam will send 10 thousand of his forces to the east and west to uproot the oppressors. At this time God will facilitate things for him and lands will come under his control one after the other.“ (<http://english.irb.ir/IRAN/Leader/Illumination.htm>)

„Die Anwendung einer einzigen Atombombe würde Israel völlig zerstören, während sie der islamischen Welt nur begrenzte Schäden zufügen würde.“ Wer dem gegenwärtigen iranischen Präsidenten Ahmadinedjad diese Worte in den Mund legen wollte, läge falsch. Das Zitat stammt vom ehemaligen Staatspräsidenten Rafsandschani, der in Deutschland allen Ernstes den Ruf eines „gemäßigten“ Vertreters des iranischen Regimes genießt. (<http://wikipedia.org/wiki/Rafsandschani>) Das dem antisemitischen Wahn verfallene iranische Regime setzt auf Krieg und strebt nach Weltherrschaft. Es leugnet den Holocaust und ruft vor der ganzen Welt zur Vernichtung Israels auf. **Antisemitischer Vernichtungswahn und apokalyptisches Endzeitdenken, gepaart mit der Mentalität von Selbstmordattentätern, greifen in Gestalt des iranischen Gottesstaates nach der Atomwaffe.**

Deutsche Verdrängungskünste: „Die meinen es doch gar nicht so“

Von alledem will man in Deutschland erstaunlich wenig wissen. Stattdessen stürzt man sich begierig auf Meldungen wie die, wonach amerikanische Geheimdienste angeblich festgestellt hätten, dass das iranische Regime sein Atomwaffenprogramm eingestellt habe. Dabei stellt selbst dieser Bericht (dessen relativierenden Aussagen mittlerweile wieder revidiert wurden, siehe u.a. www.zeit.de/online/2008/12/iran-bombe-implosion) fest, dass der Iran weiter mit Hochdruck an der entscheidenden Komponente für die Atomwaffe arbeitet: der Herstellung von genügend angereichertem Uran. Trägersysteme, die bereits über Israel hinausreichen, hat er bereits. Und noch nicht einmal die internationale Atomenergiebehörde IAEO glaubt, dass Iran keine Atomwaffen entwickelt. Trotz alledem sind jede Menge Leute, die amerikanischen Geheimdiensten sonst nie und nimmer irgendetwas glauben, ausgerechnet auf diese Meldung abgefahren.

Das verweist auf ein verbreitetes Bedürfnis, zu hören, dass das iranische Regime „so schlimm ja gar nicht ist“. Grund dafür dürfte - neben der verbreiteten Blindheit gegenüber dem grassierenden Antisemitismus - wohl auch sein, dass man sich „das Geschäft nicht verderben lassen“ will. (Siehe Seite 2)

Deutschland ist größter Handelspartner des Iran

Michael Tockuss, der Geschäftsführer der Deutsch-Iranischen Handelskammer, die 1750 Mitgliedsunternehmen im Iran und Deutschland vertritt, erklärte am 13.02.2006 gegenüber FOCUS Online, „dass rund zwei Drittel der iranischen Industrie maßgeblich mit Maschinen und Anlagen deutschen Ursprungs ausgerüstet sind, die Iraner sind durchaus auf deutsche Ersatzteile und Zulieferer angewiesen.“ (Focus online 13.02.06, <http://bb.focus.de/focus/viewtopic.php?t=77782>, abgerufen am 28.12. 2007) Die zuweilen gehörte Behauptung, dass Russland, China und andere „die Lücke ausfüllen könnten“, sollte Deutschland den Iran wirtschaftlich boykottieren, ist folglich falsch. Deutschland hat somit - im Gegensatz zu den USA - ein außerordentlich starkes Druckmittel gegen das iranische Regime in der Hand, das es bisher ungenutzt lässt.

Auch Daimler ist massiv am Irangeschäft beteiligt

Daimler gehört neben Siemens, Volkswagen und Dillinger Stahl zu den Hauptprofiteuren des deutschen Irangeschäftes. Das hat bei Daimler Tradition. Bereits im Frühjahr 1989 wurden im Hamburger Hafen 80 Daimler-Benz-LKWs auf den iranischen Frachter "Iran Gheyamat" verladen. Empfänger im Iran war entweder das Ministerium für die Pasdaran (Revolutionswächter) oder die Armee. (<http://www.nadir.org/nadir/initiativ/ikrg/buch/chronik.htm> abgerufen am 23. Dez. 2007) Am 30. November 2004 veranstaltete die Stuttgarter Staatsanwaltschaft eine Razzia in der Konzernzentrale von DaimlerChrysler und im Lkw-Werk im rheinland-pfälzischen Wörth. Es ging um 453 Lkw, die offiziell nach Saudi-Arabien verkauft wurden, aber offensichtlich in den Iran verschoben wurden, wo sie vermutlich für Kriegszwecke umgerüstet wurden. (http://www.123recht.net/Razzia-bei-DaimlerChrysler-Illegale-Iran-Geschaumlfte_a1286.html 12. Dezember 2004 - 12.12 Uhr) Im Jahr 2005 vereinbarte Daimler mit der staatlichen iranischen Automobilfirma IKD die Produktion von jährlich 2500 bis 5000 PKWs der Luxusklasse im Iran. (<http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2005-02/artikel-1874722.asp> abgerufen am 25. Dez. 2007) Angeblich sind die Mercedes-LKW-Modelle MB2624, NG 80, Actros und Axor die Standard-Fahrzeuge der iranischen Armee bzw. der Revolutionswächter. Die Trägerfahrzeuge für die atomar bestückbare Mittelstreckenrakete Shahab-3 sind angeblich ebenfalls Daimler-LKWs. (<http://www.pi-news.net/2007/08/iranvenezuela-bauen-autopeugeot-verdient>) Seit einiger Zeit redet man lieber nicht mehr so laut über die ganze Sache: „Deutsche Unternehmen versuchen jetzt, ihre mit Teheran abgeschlossenen Verträge am besten gar nicht öffentlich werden zu lassen.“ (Handelsblatt, 11. Januar 2007) Der Grund: „„Alles, was das US-Geschäft tangieren könnte, ist tödlich. Deshalb redet in Teheran keiner über seine iranischen Aufträge“, sagte ein deutscher Unternehmensvertreter in Teheran unter der Bedingung, dass sein Name nicht gedruckt wird. Vor allem an US-Börsen gelistete Unternehmen wie Daimler-Chrysler seien betroffen...“ (ebd.)
Das Geschäft geht weiter. Nur eben im Stillen.

Die Worte der Bundeskanzlerin in Sachen iranische Bedrohung und Solidarität mit Israel stehen in Widerspruch zu der Tatsache, dass sich das iranische Regime nach wie vor auf Deutschland als seinen größten Außenhandelspartner verlassen kann. Wer seine wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht nutzt, der macht aber einen Krieg objektiv wahrscheinlicher. Gerade wer einen Krieg verhindern will, muss das iranische Regime durch wirtschaftliche Druckmaßnahmen jetzt zur Umkehr zwingen.

**Keine Atomwaffen für Iran!
Keine Geschäfte mit Holocaustleugnern!
Solidarität mit Israel!**

Stuttgarter Friedensinitiative

Gegen Militarismus, Rassismus, Antisemitismus und Antizionismus

Für einen wirklichen Frieden, aus dem kein Krieg mehr erwächst

stuttgarter-fi@t-online.de